

TAGBLATT

11. Juli 1998, 00:30 Uhr

EILMELDUNG:

Brachte Goldmedaille «Gold» ?

Ein Jahr nach der internationalen Berufsolympiade - Zwei Medaillengewinner erzählen, wie es weiterging

Beide haben vor einem Jahr an der Berufsolympiade eine Goldmedaille gewonnen: Damenschneiderin Karin Bischoff und Maurer Ruedi Signer. Die jungen Berufsleute erzählen, wie sich der Erfolg auf ihre Laufbahn ausgewirkt hat.

Claudia Schmid

Im Juli 1997 war die Stadt St.Gallen für zwei Wochen internationale Hauptstadt der Berufsbildung. 549 junge Leute aus 31 Ländern zeigten an der 34. Internationalen Berufsolympiade ihr Können, begleitet von 510 Experten und 601 Delegierten. 150 000 Besucherinnen und Besucher kamen in die Olma-Hallen, um den jungen Leuten bei der Arbeit zuzusehen. Die Schweizer Mannschaft konnte acht Gold-, acht Silber- und drei Bronzemedallien sowie zehn Diplome nach Hause tragen. Unter den «Gold»-Gewinnern befanden sich Karin Bischoff und Ruedi Signer.

Fünf Kilo abgenommen

Im Berufsleben Ruedi Signers hat sich in den letzten zwölf Monaten einiges verändert. Er hat die Polierschule besucht und arbeitet nun bei einer St.Galler Tiefbauunternehmung. «Als 21jähriger war ich in der Polierschule der Jüngste, wurde aber von den Älteren problemlos akzeptiert. Vielleicht nicht zuletzt, weil mir der Gewinn der Goldmedaille viel Selbstvertrauen gegeben hat», sagt er. An die Berufsolympiade erinnert er sich gerne zurück, obwohl er während der Wettbewerbsarbeit fünf Kilogramm Gewicht verloren hatte. «Der Stress, sich mit Konkurrenten aus aller Welt zu messen, war gar nicht so einfach zu bewältigen. Oft habe ich in der Nacht kaum geschlafen.» Mit Argusaugen hätten die Teilnehmer die mitgebrachten Werkzeuge der «Gegner» begutachtet, und der eine oder andere habe sich wohl gefragt, ob er denn die richtigen Utensilien eingepackt habe. Besonders interessant fand Ruedi Signer den Vergleich der Arbeitsweise. «Wir alle hatten ja dieselbe Wettbewerbsaufgabe. Die Konkurrenten gingen mit den unterschiedlichsten Techniken an die Arbeit, und doch kamen alle ans gleiche Ziel.» Gerne würde sich Ruedi Signer wieder an einer Olympiade mit Berufskollegen messen. «Aber das geht halt leider nicht, weil man nur einmal teilnehmen darf», bedauert er. An beruflichen Herausforderungen mangelt es ihm allerdings nicht. Sein nächstes Ziel ist die Bauführerschule.

Zuwenig Beachtung

Auch für Karin Bischoff ist die Zeit nicht stehengeblieben. Demnächst beginnt sie ein Studium an der Textilschule Wattwil. Ihr Entschluss, sich weiterzubilden, habe wenig mit dem Gewinn der Goldmedaille zu tun. «Den Besuch der Textilschule hatte ich schon lange im Hinterkopf.» «So etwas wie Heimweh» verspüre sie nach der Berufsolympiade. Beeindruckt war sie vor allem vom grossen Zusammenhalt der Nationalmannschaft. Dass sie an einer Berufsolympiade in der Heimat teilgenommen hat, beurteilt Karin Bischoff als Vor- und Nachteil. «Ein Heimspiel ist schön, dafür sind aber auch die Erwartungen höher. Verwandte und Bekannte kommen vorbei, um bei der Arbeit zuzusehen.» Die Tausenden von Besucherinnen und Besuchern hätten sie allerdings nicht gross gestört. «Wir hatten einen Mentaltrainer, der uns gelehrt hat, trotz dem grossen Rummel konzentriert zu arbeiten.» Enttäuschend fand Karin Bischoff das Desinteresse der nationalen Medien. «Der Anlass fand praktisch nur in St.Gallen statt. In anderen Ländern ist das Interesse viel grösser», sagt sie. Und: «Die Berufsolympiade hätte in der Schweiz mehr Aufmerksamkeit verdient. Schliesslich steckt viel Wissen und Können dahinter.»

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/altdaten/tagblatt-alt/tagblattheute/sg/stgallen/tb-sr/art771,2425890>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG
ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU

GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE
AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.